

Bibelstudienabende zum Epheserbrief 2020

Einheit 2 (21. April)

Nach dem gewaltigen universalen Lobpreis auf den ewigen Heilsplan Gottes und den sich darin entfaltenden himmlischen Segnungen Gottes (1,3-14), nimmt Paulus uns mit hinein in sein vom Dank getragenen Gebet.

Abschnitt 1: Kap.1,15-23: Gebet um Erkenntnis der Hoheit Christi

Ziel des Gebetes für seine Leser (und damit für uns!) ist eine tiefere Offenbarung der Herrlichkeit und einzigartigen Hoheit Christi.

V.15-16 Zwei Dinge hat Paulus von den Empfängern seines Briefes gehört, für die er, wie auch sonst zunächst erstmal **Gott dankt** (V.1): (Bedenke: in allen Äußerungen des Paulus zum Gebet überwiegt der Dank!)

1. Sie haben, wie es wörtlich heißt: **Glauben im Herrn Jesus**. Der Akzent liegt hier also nicht auf Jesus als dem Ziel des Glaubens, sondern auf dem Glauben, der in Jesus wurzelt und aus der Lebensgemeinschaft mit ihm erwächst!
2. Sie haben **Liebe zu allen Heiligen**. Diese beiden Dimensionen gehören immer zum Christsein: Die Glaubensbeziehung „nach oben“ zu unserem Herrn und zugleich die Liebesbeziehung zu unseren Geschwistern und Mitmenschen. Die *Agape* (griech.)-Liebe meint diese aus dem Geist geschenkte göttliche Liebe, mit der Jesus uns geliebt hat und mit der wir sogar unsere „Feinde“ lieben können.

V.17: Dem Dank schließt Paulus seine große Bitte an: Wir (auch als heutige Leser) sollen den **Vater der Herrlichkeit erkennen**. Herrlichkeit bezeichnet die ganze Wucht und den göttlichen Glanz des Gottseins Gottes. Alle Eigenschaften Gottes wie seine Heiligkeit und Liebe, seine Macht und Größe usw. könnte man in diesem Wort zusammenfassen. Deshalb sollen wir Gott angesichts seines gewaltigen Heilsplanes preisen (V.6.12.14) den er in der Verherrlichung Jesu Christi vollendet. (V. 20-22)

Wie können wir diesen herrlichen Gott erkennen?

- Nicht aus uns selber heraus: Weder durch rationale Überlegungen (sogar nicht: Theologiestudium!) oder durch menschliche Spekulationen, noch durch eigene spirituelle Bemühungen (wie z.B. in der Esoterik!), sondern allein (!) durch **den Geist der Weisheit und Offenbarung!** D.h., Gott selber muss es in uns wirken, wir können Gott nur erkennen, wenn er sich uns selber durch das Wirken seines Geistes offenbart!

- **erkennen** bedeutet zudem in der Bibel (AT und NT) etwas oder jemand durch persönliche Begegnung und Erfahrung kennenzulernen (steht auch für das zusammen schlafen von Eheleuten). D.h. Gott können wir nur durch eine persönliche Begegnung mit ihm selber erkennen!

V.18.19 Deshalb bittet Paulus auch darum, dass Gott selber **die Augen des Herzens erleuchte**. Das Herz steht biblisch für unsere Personenmitte, d.h., wir sollen bis in die Tiefen unserer Person und Persönlichkeit von der göttlichen Offenbarung erleuchtet und durchdrungen werden. Natürlich geschieht die entscheidende Erleuchtung am Anfang des Glaubens (2.Kor.4,3-6), aber wir sollen auch als schon Glaubende immer weiter und tiefer Gott und sein Gnadenwirken an uns erkennen, damit wir verstehen:

1. welche **Hoffnung** wir bei unserer Berufung zum Glauben durch das Erlösungswerk Jesu bereits empfangen haben (s. 2,1-10!),
2. welchen **Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes uns schenkt**, d.h. wir sollen mit dem Blick auf unser auf uns in der Zukunft bereitliegendes herrliches himmlisches Erbe leben und
3. **wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke** in unserem gegenwärtigen Glaubensleben.

Die Unbeschreiblichkeit der grenzenlosen Macht Gottes versucht Paulus durch die Fülle der aufeinandergetürmten Ausdrücke zu beschreiben: **Überragend groß, Macht, Wirkkraft, Kraft, Stärke!** Diese Kraftwirkungen Gottes erweisen sich auch **an uns, den Gläubigen** und wirken in uns das neue Leben, was Paulus dann in Kap. 2,1-10 entfaltet.

V.20a: An der **Auferweckung Jesu** von den Toten und seiner Erhöhung hat sich diese unbegrenzte Gotteskraft als einzigartige faktisch-geschichtliche und zugleich „himmlische“ Machttat Gottes sichtbar erwiesen: Aus dem Tod hat Gott Jesus leiblich erweckt, d.h. hinein in eine unsterbliche Leiblichkeit in der Leiden und Tod auch endgültig überwunden sind. (s. dazu auch Predigt vom Ostersonntag)

V.20b-23: Die **Erhöhung Jesu** hat drei Aspekte:

1. Gott hat Jesus **im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben**, d.h., er hat ihm die höchste Ehrenstellung und ihm als Mitregent Anteil an seiner unbegrenzten Macht verliehen. (20b)
Damit hat er ihm Autorität über **alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften und über jeden Namen in dieser und der zukünftigen Welt** gegeben. Hiermit sind widergöttliche böse Engelwesen gemeint, wie sie z.B. schon in Dan 10,13.20 erwähnt werden und wie auch aus Eph 6,12 hervorgeht. Die Namen mögen sein wie sie wollen, Jesus steht hoch über allen! (V 21) Gott hat Jesus **alles ... zu Füßen gelegt**, d.h., hat ihm ausnahmslos alles unterworfen. Nach dem zitierten Ps 8,7 geht es hier nicht nur um die bösen Mächte, sondern auch um die gesamte Schöpfung. Denn der Erhöhte **überragt als Haupt alles** (V.22) und **beherrscht** das gesamte **All ganz und gar**, (V.23b) d.h. Nichts steht außerhalb des Machtbereichs Christi, ausnahmslos alles unterliegt seiner Herrschaft! (s.4,10)
Das, was in Zukunft bei Jesu Wiederkunft für alle offenbar werden wird, ist in Christus in der himmlischen Welt jetzt schon Wirklichkeit. Der Ausgang der Heilsgeschichte ist klar: Christus hat den Sieg! (22a) Halleluja!
2. Gott hat Jesus zum **Haupt über die Gemeinde gesetzt**. (22b.23) Gott hat ihn nicht nur als Haupt, d.h. Herrscher über die bösen Mächte und die gesamte Schöpfung gesetzt, sondern er ist auch das Haupt der Gemeinde (ekklesia), d.h. der weltweiten Kirche. Während aber das All der Herrschaft Christi unterworfen ist, ist seine Gemeinde **sein Leib und wird von ihm erfüllt!** Nicht das All, sondern die Kirche ist seine Fülle (Wörtlich: *Sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.*) D.h., sie umfasst die ganze neue Schöpfung, die als Kirche an der universalen Erneuerung und Versöhnung unter der Autorität Christi als Haupt teilhat. (s.1,10). Die Gemeinde ist somit nicht für sich selber da, sie soll der ganzen Menschheit **den unergründlichen Reichtum Christi verkündigen!** (3,10)

Abschnitt 2: Kap. 2,1-10: Vom Tod zu Neuen Leben!

In diesem Abschnitt wird Paulus nun konkret, welche Auswirkungen der gewaltige Heilsplan und die Auferweckung Christi auf uns Menschen und auf seine Gemeinde hat. Dabei zeigt er wieder den Weg auf vom Einst zum Jetzt:

1. Wir waren: Ohne Christus geistlich tot (VV.1-3)
2. Wir sind: Mit Christus auferweckt! (V.4-7)
3. Wir sollen: Aus Christus heraus das neue Leben ausleben! (V. 8-10)

V.1-3: Geistlich tot und gefangen durch die Sünde

Die Unheils Situation des Menschen ohne Jesus kann man krasser und hoffnungsloser nicht ausdrücken. Sie hat dreifache Folgen:

V1: **Wir waren tot.**

Gemeint ist der geistliche Tod des sündigen Menschen, d.h. eines Menschen, der von Gott getrennt lebt. Dieser Tod wird – wenn Gott nicht rettend eingreift- den ewigen Tod, d.h. die endgültige und ewige Trennung von Gott zur Folge haben. Es ist gut, wenn wir uns das immer wieder deutlich machen: Außerhalb von Jesus sind wir verloren, völlig getrennt von dem Leben aus Gott, da ist kein „göttlicher Funke“ oder ein natürliches geistliches Potenzial, was wir in eigener Regie entwickeln könnten (andere Religionen, Esoterik). Tot drückt den totalen Bankrott des sündigen Menschen vor Gott aus.

Ursache für den geistlichen Tod sind unsere **Verfehlungen und Sünden**. Damit sind unsere Tat- und Unterlassungssünden gemeint. Verfehlungen oder Übertretungen sind bewusste oder unbewusste Verletzungen der Gebote Gottes, sei es in dem was wir tun oder in dem, was wir tun sollten, aber eben nicht tun. D.h. nicht, dass Nicht-Christen per se die schlechteren Menschen sind! Sie haben natürlich auch ein Gewissen und tun viel Gutes, hier geht es aber um Gottes Perspektive, ohne Jesus verdienen wir alle den Tod.

V.2: **Wir waren gefangen unter der Herrschaft des Teufels**

Nach damaliger Vorstellung war die Luft, d.h. ein Reich zwischen Himmel und Erde der Wohnsitz der dämonischen Geister, der Fürst dieses Reiches ist Satan. Er **beherrscht diese Welt** mit ihren Werten und Verhaltensweisen und verführt die Menschen zum Ungehorsam und dazu nicht nach Gottes, sondern nach weltlichen Maßstäben zu leben. Die Bibel macht es hier einmal mehr klar: Geistlich gibt es kein neutrales Niemandsland: Entweder stehen wir unter der Herrschaft Gottes oder der des Teufels und seiner Machenschaften. In der himmlischen Welt ist Christus als Haupt über alles eingesetzt, aber bis u seiner Wiederkunft lässt Gott noch die Herrschaft des Feindes über diese Welt zu, ohne sich die Fäden des Handelns aus der Hand nehmen zu lassen und alles gemäß seines Heilsplanes (s.Kap1!) auszuführen.

V.3: **Wir wurden von unseren eigenen Begierden beherrscht und waren dem Gericht Gottes verfallen**

Wir wurden von den Begierden unseres Fleisches beherrscht, d.h. wir waren in unserer sündigen Natur gefangen. **Fleisch** steht im Neuen Testament nicht einfach für unsere Triebhaftigkeit oder Sinnenhaftigkeit, sondern steht für unsere ganze

Person mit Willen, Vernunft, Gefühlen ohne Jesus. Es steht für ein Leben, das ohne Gott zuerst um sich selbst und seine Belange kreist und nicht aus Gott und zu seiner Ehre leben will. Das Fleisch, d.h. wir selber aus uns heraus können Gott nicht gefallen und gehorsam sein, sondern lassen uns von Egoismus und Selbstherrlichkeit zu Verhaltensweisen leiten, die den Zorn Gottes nach sich ziehen. Wir waren alle **von Natur aus Kinder des Zorns**, d.h., es geht auch hier wieder nicht um unser moralisches Verhalten, sondern allein wegen unserer Existenzsituation als Sünder außerhalb von Christus sind wir dem Gericht Gottes verfallen.

V.4-7: Mit Christus auferweckt!

Auf dem düsteren Hintergrund leuchtet uns nun die befreiende Heilstat Gottes in Christus umso strahlender auf: Worte versagen dem Paulus angesichts der Größe dessen, was Gott an uns gewirkt hat: Der ganze Abschnitt bis V.10 besteht wieder aus einem einzigen Satz!

Als erstes nennt Paulus uns das **Motiv** des göttlichen Handelns: **Gott aber, der voll Erbarmen ist, hat uns... in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat...** Gottes rettendes Eingreifen hat seine Ursache einzig und allein in ihm selbst: In seiner unverdienten Barmherzigkeit und sich selbst aufopfernden Liebe. (agape) Gottes *agape* liebt ohne Vorleistung, in herzlicher Zuwendung und sich selber frei verschenkend. Keiner von uns hätte diese Liebe verdient!

Drei Dinge hat Gott in seiner Barmherzigkeit und Liebe für und an uns getan: Er hat uns wörtlich **in Christus zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht...er hat uns mit Christus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben.** In Kap.1,20 haben wir gehört, dass Gott in seiner großen Macht Christus von den Toten auferweckt und in den Himmeln als Herrscher über alles eingesetzt hat. Hier wird uns nun zugesagt, dass Gott auch uns **zusammen mit** (griechisch: steht 3x *syn* - zusammen mit) vor dem Verb) **Jesus** schon auferweckt und uns einen Platz im Himmel gegeben hat. Die griechische Verbform bezeichnet einen vergangenen, in sich abgeschlossenen Vorgang. Dh. wir, das ist unser „alter Mensch“ ist nicht nur damals schon mit Jesus gestorben, sondern wir sind auch schon mit ihm auferstanden, wir waren also nicht nur am Kreuz, sondern auch am Ostermorgen mit dabei! Damals und dort, als Gott seinem Sohn neues Leben schenkte, hat er auch uns neues Leben geschenkt. Und als er damals in der Gestalt des auferstandenen Sohnes die Neuschöpfung der Welt – allerdings noch vorläufig verborgen- heraufführte, hat er auch uns neu geschaffen! Das heißt, wir waren schon damals auf geheimnisvolle Weise „in Christus“, unserem Stellvertreter in dieses Heilshandeln Gottes einbezogen. Insofern haben wir als die in Christus zum Leben Gekommenen bereits heute an der verheißenen endzeitlichen Neuschöpfung teil. Denn „*ist jmd. in Christus, so ist er ein neues Geschöpf. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden*“. (2 Kor 5,17) Der Glaube und die Taufe lassen diese geistliche Realität in meinem persönlichen Leben Gestalt annehmen.

An Jesu Auferstehungsleben haben wir auch in der Weise schon Anteil, als uns **zusammen mit ihm ein Platz im Himmel gegeben** ist! Das meint natürlich nicht, dass wir eine mystische Zweitexistenz im Himmel führen, die uns nur nicht bewusst ist. Sondern durch den Glauben bin ich mit hineingenommen in die Herrschaftsstellung Jesu über alle Mächte, d.h. er gibt mir Anteil an seiner Autorität und an

seinem Sieg über sie. Damit gilt „in Christus“ jetzt bereits das, was bei Jesu Wiederkunft für alle offenbar und sichtbar werden wird. (Vgl. 2, Tim 2,12; Offb 3,21; 20,4)

V. 7-10: Im neuen Leben wandeln!

Hier zeigt Paulus uns nun, mit welchem Ziel Gott an uns gewirkt hat.

Er wollte **den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zeigen**. Wörtlich: *den kommenden Äonen*, d.h. bis in alle Ewigkeit soll sein gnädiges Handeln an uns im Heilswerk Christi aufleuchten! (V.7)

Dabei sind wir **aus Gnade...durch den Glauben gerettet**. Nicht der Glaube ist das Fundament des Heils, sondern die in Christus menschengewordene Gnade Gottes. Ich werde also nicht aufgrund meines Glaubens, sondern aufgrund seiner Gnade gerettet. Durch den Glauben empfangen wir lediglich sein Gnadengeschenk.(V.8) Genauso wenig kann das Heil Belohnung für unsere **Werke** sein, d.h. unser eigenes Bemühen und gute Taten. (V.9)

So wenig wir das Heil aus uns heraus verdienen könnten, so sehr kommt es aber für die Glaubenden darauf an, dass nun auch unser Lebenswandel unserem neuen Sein in Christus entspricht. In Ihm sind wir neu geschaffen, **die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat**. Unser veränderter Lebenswandel soll Zeugnis und Erweis für das Christusleben in uns sein, was immer mehr in uns Gestalt annehmen soll. Dabei sind sogar all die guten Dinge, die wir tun nicht unser eigener Verdienst, sondern allein Wirken seiner Gnade in Christus!

Als Kirche/Gemeinde verdanken wir also unsere Existenz allein dem barmherzigen und machtvollen Wirken Gottes in der Auferstehung Jesu Christi und haben allein in Ihm Anteil an seinem neuen Leben, das wir zu seiner Ehre ausleben sollen!

Lese- und Vertiefungstipp:

Wolfram Kopfermann; Heiligung – Teilhabe an der neuen Schöpfung: Biblische Grundlegung und geistliche Einübung 2008

Zur Vertiefung und persönlichen Aneignung:

A. Fragen zur vertiefenden Arbeit am Text

1. Gotteserkenntnis geschieht nur, wenn Gott „die Augen“ unseres „Herzens“ erleuchtet. Was genau heißt das? Warum ist das Herz so wichtig? Was im AT vom „Herzen“ gesagt ist, findet sich auch im NT: Schaut euch diese Bibelstellen an und überlegt, was sie verbindet und welche unterschiedlichen Aspekte hier zum Ausdruck kommen: Lk 16,15; Röm 8,27; Mk 29-30; Röm 5,5; 2 Kor 1,22; Eph 3,17; Apg 2,46; 2 Kor 11,3; Eph 6,5; Mt 5,8; Jak 4,8 Apg 4,23.

2. Führt euch nochmal vor Augen: Wie hat sich Gottes Macht an Christus erwiesen? (1,20-23)
3. In welcher Weise erweist sie sich entsprechend an uns? (2,4-6)

B. Persönliche Reflexion/ Austausch/ Gebet

1. Wofür dankt und bittet Paulus in den Versen 16b-19?
Wofür danke und bitte ich/ danken und bitten wir vorrangig? Was sind meine/unsere 3 häufigsten Gebetsanliegen? Was hat Jesus uns gelehrt? Schaut euch dazu das Vater Unser (Erste Anliegen: Dein Name...Dein Wille...Dein Reich....!) an und vergleiche die Wertigkeiten mit deinem /eurem Gebetsleben. Will Gott hier vielleicht meinen Horizont erweitern und mein Herz/Gebetsleben verändern?
2. Paulus nennt das Leben ohne Jesus „tot sein“. Mit dem Glauben ist uns ein neues Christus-Leben geschenkt worden. (2,4-6!) Wie sehe ich mich? Wie sehr strecke ich mich im Gebet und Glauben bewusst und beharrlich danach aus (1,17-19), dass dieselbe Kraft, die Jesus aus dem Grab holte auch in meinem Leben wirkt?